Andenken an den Besuch des Königs von 500 auf 1000 Mk. verstärkte. Der nächste Besuch galt dem

Lockwitzgrunde.

Der Huldigung der Gemeinde Söbrigau vor der Rügerschen Schokoladenfabrik, wobei der König mit begeisterten Hochrufen begrüßt wurde, folgte ein einstündiger Besuch in dem Etablissement der Schokoladenfabrik von Otto Rüger, wo der Monarch etwa ½ Stunden verweilte.

In der Rügerschen Schokoladenfabrik wurde der König von den Leitern des Unternehmens, den Herren Max, Georg und Alexander Rüger begrüßt. Nachdem der König im oberen Stockwerk der Villa eine Erfrischung eingenommen hatte, wurde das Fabriketablissement, das am 1. Juli d. J. sein 50jähriges Jubiläum feiern wird, auf einem Rundgange in allen Teilen eingehend besichtigt. Nach Schluß der Besichtigung begab sich der König in den Hof zurück, wo inzwischen die gesamte Arbeiterschaft der Fabrik Aufstellung genommen hatte, und dem König den Abschiedsgruß darbrachte. Hierauf fuhr der König nach

Schloß Lockwitz

zurück, wo Freiherr v. Kapherr auf Lockwitz dem König ein Frühstück gab, an dem auch das Gefolge teilnahm. Später folgte eine Vorführung der Zuchtpferde, die der König mit großem Interesse besichtigte. Um 2 Uhr 5 Minuten traf der König in Schloß Prohlis ein, wo er bei dem Freiherrn Kapherr auf Prohlis den Kaffee einnahm. Um ½3 Uhr brachten die Gemeinden Prohlis und Torna dem Könige am Pahlitzsch-Denkmale eine Huldigung dar. Mit einer Huldigung der Gemeinden Leubnitz, Neuostra und Gostritz, die der König gegen ½3 Uhr am Gemeindeamt Leubnitz-Neuostra entgegennahm, fand die Wagenfahrt ihr Ende.

* * *

Taufe und Aufstieg des Ballons „Dresden".

Der Ballon „Dresden" des Sächsischen Vereins für Luftschiffahrt wollte am Sonnabend mittag seinen ersten offiziellen Aufstieg in den blauen Aether unternehmen. Der Himmel sah aber grau und düster darein und große und kleine Schneeflocken wirbelten unausgesetzt zur Erde nieder. „Wird der Ballon bei solchem Wetter aufsteigen können?" fragte sich deshalb mancher am frühen Morgen. Da die Gasanstalt in Reick, auf deren Gasometer die Füllung des Ballons erfolgen sollte, auf verschiedene Anfragen durch den Fernsprecher die Zusicherung geben konnte, daß die Fahrt unternommen werde, so hatte sich schon lange vor der zum Aufstieg festgesetzten Stunde ein zahlreiches geladenes Publikum auf dem Platze der Reicker Gasanstalt eingefunden, und draußen standen viele an der Straße, denen der Eintritt nicht gestattet werden konnte, um der

Füllung des Ballons

beizuwohnen. Ein starkes Gasrohr, das nach dem Platze gelegt worden ist, auf dem die Füllung des Ballons erfolgte, leitete das Gas vom Gasometer hierher und gegen 10 Uhr vormittags wurde die Füllung unter der Leitung des Herrn Hauptmanns Wehrle von der Artillerie-Schießschule zu Jüterbog begonnen. Bald hob sich der obere Teil der Hülle wie eine kanariengelbe Haube in die Höhe und mit Sand gefüllte Säcke, die ringsum an den Maschen des Ballonnetzes aufgehängt worden waren, hinderten den fortgesetzt wachsenden Koloß am Entweichen, an dessen Riesenleib bald in mächtigen Antiqualettern der Name „DRESDEN" sichtbar wurde. Von Zeit zu Zeit gab Hauptmann Wehrle den Befehl, die Sandsäcke an den entsprechenden Maschen des Netzes zu befestigen, so daß der Ballon immer höher hob, je weiter die Füllung fortschritt. Während dieses interessanten Schauspiels hatten sich zahlreiche Ehrengäste auf dem Platze eingefunden. Unter ihnen bemerkte man die Herren Kriegsminister v. Hausen, Kultusminister Dr. Beck, Hofmarschall v. Metzsch-Reichenbach, den österreichischen Gesandten Baron von Braun, den kommandierenden General von Broizem, Festungskommandant v. Seydewitz, Polizeipräsident Böttig, Oberbürgermeister Beutler, zahlreiche Mitglieder des Rats- und Stadtverordnetenkollegiums und andre. Großes Interesse erregte bei allen Anwesenden die abseits stehende Gondel, die für vier Personen Platz bietet, für die auf der einen Seite im Inneren eine Bank vorhanden ist, während auf der andern Seite zwei Klappsitze angebracht sind, um dem andern Raum in der Gondel bei Bedarf etwas mehr Seite geben zu können. Nach etwa 70 Minuten war der 1437 Kubikmeter Gas fassende Ballon vollkommen gefüllt, das untere schlauchartige Ende der Riesenkugel, durch das die Füllung erfolgt war, wurde geschlossen, die belastenden Sandsäcke wurden weiter unten angehängt, damit sich der Ballon hebe und die Gondel an ihm befestigt werden könne. Ungeduldig wie feurige Rosse vor dem haltenden Wagen an ihren Stricken zerren und sich nur schwer zügeln lassen, so strebte der Ballon mit aller Gewalt aufwärts, und ringsum waren zahlreiche Hände geschäftig, das Ungeheuer zu fesseln. Nachdem die Gondel an den Seilenden des Netzes befestigt worden war, konnten

die Mitfahrenden

einsteigen. In der mit Ranken geschmückten Gondel nahm als Führer des Ballons Herr Rektor Professor Peschel aus Meißen Platz und mit ihm nahmen die Herren Hauptmann Baarmann und Hofrat Pfaff, sowie Frl. Schulze aus Dresden an der Fahrt teil. — Während dieser Vorbereitungen waren Prinzessin Mathilde und Herzog Borwin von Mecklenburg-Strelitz eingetroffen, und bald danach, gegen ½12 Uhr, meldeten die bekannten Signaltöne des Kgl. Automobils, daß der König mit den drei Prinzen komme, um der Auffahrt beizuwohnen. Für die Mitglieder des königlichen Hauses war von der Firma Hofmann ein Pavillon errichtet worden, in dem der König mit den übrigen Angehörigen des Kgl. Hauses und dem Gefolge Platz nahm. Nachdem sich der König die Herren Kommerzienräte Bienert und Millington Herrmann, Rechtsanwalt Dr. Schulze-Berten, Geheimrat Hallwachs und Architekt Wunderlich, die dem Präsidium angehören, hatte vorstellen lassen, hielt Herr Dr. Weißwange eine Ansprache, in der er allen Erschienenen für ihr Interesse dankte und auf die Bedeutung der Luftschiffervereine für die Entwicklung der Luftschiffahrt hinwies. Die im Deutschen Luftschifferverbande vereinigten Vereine haben sich verpflichtet, ihr gesamtes Ballonmaterial im Kriegsfall der Heeresverwaltung zur Verfügung zu stellen. Das Jahrbuch für 1908 konnte bereits 16 Vereine aufführen und zum erstenmal auch den Sächsischen Verein für Luftschiffahrt mit dem Sitz in Dresden, der in der kurzen Zeit seines Bestehens bereits über 300 Mitglieder zählt. Der Sächsische Verein für Luftschiffahrt hat sich weite Ziele gesetzt. So hat sich unter anderm in ihm eine technische Kommission gebildet, der hervorragende Vertreter unsrer Technischen Hochschule angehören, und deren Aufgabe sein wird, flugtechnische Probleme zu prüfen, deren eventuelle Verwirklichung der Verein dann erstreben wird. Der Redner gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß den Bestrebungen des Vereins auch vom Könige reges Interesse entgegengebracht wird und dankte dem Monarchen insbesondere dafür, daß dieser den Kronprinzen beauftragt habe, die Taufe des Ballons zu vollziehen.

Nach dieser Ansprache trat Kronprinz Georg, gefolgt von den übrigen Mitgliedern des Kgl. Hauses, an den mit Tannengrün und Blumen geschmückten Tauftisch, um an dem Ballon „Dresden" die

Taufe mit flüssiger Luft

zu vollziehen. Zu diesem Zwecke war eine von Herrn Professor Hallwachs an der Technischen Hochschule gelieferte Flasche mit flüssiger Luft an einem Faden aufgehängt, der durch einen Handgriff gelöst werden konnte, daß die Flasche an eine an die Gondel gelehnte Eisenplatte anschlug und zerschellte. Der Kronprinz trat an den Tauftisch und sprach:

„Seine Majestät der König hat mich beauftragt, dieses Luftschiff zu taufen. Ich tue dies mit um so größerer Freude, da es den Namen meiner schönen Geburtsstadt Dresden trägt. Du schönes Luftschiff! So taufe ich dich denn auf den Namen „Dresden". Ich hoffe, daß du stets glücklich auffahren und heil zurückkehren wirst. In diesem Sinne rufe ich aus: „Glück ab!"

In diesem Augenblicke prallte die Flasche mit flüssiger Luft an die Gondel an und zerbarst, und eine blaue Wolke wälzte sich am Boden. Die Seile, an denen der Ballon noch festgehalten wurde, ließ Herr Hauptmann Wehrle lockern, der Ballon schwebte langsam aufwärts und wurde wieder eingeholt, bis ihm der erforderliche Ballast beigegeben war, und dann erscholl das Kommando: „Los!" zum

Aufstieg.

Rasch stieg der Ballon, aller Fesseln ledig, fast senkrecht in die Lüfte. Unter den Wünschen der Menge, daß den Luftschiffern eine glückliche Fahrt beschieden sein möge, traten diese ihre Luftreise an und warfen als letzte Grüße Blumenkränze aus der Höhe nieder. Der König und die Prinzessin Mathilde unterhielten sich mit den Mitgliedern des Präsidiums des Vereins für Luftschiffahrt, während der Kronprinz, dem davoneilenden Ballon mit den Augen folgend, Herrn Hauptmann Wehrle über verschiedene Einzelheiten befragte. Vom Verein wurde dem Kronprinzen ein vom Photo-Kunstsalon Bohr hergestelltes Album mit Ansichten überreicht, die die Füllung des Ballons darstellten. Als der Ballon etwa 600 Meter hoch gestiegen sein mochte, wurde sein Bild immer blasser, und bald darauf war er in den Wolken verschwunden.

Ueber den

Verlauf der Fahrt

ist uns bisher folgende telephonische Mitteilung zugegangen:

Der Ballon „Dresden" ist am Sonntag nachmittag 6 Uhr in der Nähe von Raudnitz in Böhmen, das zwischen Leitmeritz und Melnik an der Elbe liegt, niedergegangen, um, wie es von Anfang an beabsichtigt war, Herrn Hofrat Pfaff und Frl. Anna Schulze abzusetzen. Die Herren Rektor Peschel aus Meißen und Hauptmann Baarmann sind hierauf mit dem wesentlich erleichterten Ballon nochmals aufgestiegen, um die Fahrt während der Nacht fortzusetzen. Ueber das Resultat dieses zweiten Aufstiegs ist bisher noch keine Nachricht zu erlangen. Herr Hofrat Pfaff und Frl. Schulze sind Montag früh ½8 Uhr in Dresden eingetroffen.

* * *

— **Vom königlichen Hofe.** Der König und die übrigen in Dresden weilenden Mitglieder des königlichen Hauses besuchten gestern vormittag den Gottesdienst in der katholischen Hofkirche; danach fuhr der König mit den Prinzensöhnen und der Prinzessin Mathilde nach Reick zur Ballontaufe. Später fand bei dem König Familientafel statt. — Beim König wird heute nachmittag eine größere Tafel abgehalten, zu welcher hohe Staatsdiener, Abgeordnete und Offiziere mit Einladung bedacht worden sind. Außerdem sind die aus Anlaß der Prüfungen im Kgl. Sächs. Kadettenkorps anwesenden Mitglieder der Obermilitär-Prüfungs-Kommission zur Kgl. Tafel hinzugezogen worden.

— **Die Südwestafrika-Denkmünze in Stahl** ist vom Kaiser Herrn St.-B. Dr. med. Hopf verliehen worden.

— **Bürgerverpflichtungen.** Im Monat Februar wurden 217 Gemeindemitglieder als Bürger hiesiger Stadt verpflichtet. Auf die einzelnen Berufsstände verteilen sie sich wie folgt: Von 8 Ansässigen: 2 Gewerbtreibende, 1 Gewerbegehilfe, 2 Handeltreibende, 1 Privatbeamter und 2 Privatleute; von 209 Unansässigen: 32 Gewerbtreibende, 37 Gewerbegehilfen, 14 Arbeiter, 6 Handeltreibende, 50 Staatsbeamte, 11 Gemeindebeamte, 1 Geistlicher, 9 Lehrer, 1 Rechtsanwalt, 38 Privatbeamte und 10 Privatleute.

— **Die Wahl des zweiten Bürgermeisters** soll, wie schon mitgeteilt worden ist, am Donnerstag abend in der öffentlichen Sitzung der Stadtverordneten vorgenommen werden. Wie im Amtsblatte des Rates mitgeteilt wird, hat Herr Bürgermeister Dr. Ay in Meißen sein Bewerbungsgesuch zurückgezogen, so daß es sich bei der Wahl nur noch um die beiden Kandidaten Bürgermeister Dr. Kretzschmar in Dresden und Bürgermeister Blüher in Freiberg handeln wird, die ja schon bisher in erster Linie in Frage gekommen sind. Angesichts der Bedeutung des Finanzamtes für die gesamte städtische Verwaltung herrscht jetzt unter den Stadtverordneten eine starke Strömung, die dahin geht, daß der zweite Bürgermeister möglichst das Finanzamt weiter führt, daß es mindestens vom dritten Bürgermeister, aber nicht von einem Stadtrate verwaltet werde, weil der verantwortungsvolle Posten dadurch an Bedeutung verlieren würde. Vor allem wird von dem Leiter des Finanzamtes zu erwarten sein, daß er energisch eine selbständige Meinung vertritt. Vielleicht könnte es befremden, daß nach dem Rücktritt des Bürgermeisters Dr. Ay nicht ein neuer dritter Kandidat in Vorschlag gebracht werden soll. Wie wir jedoch bereits mitgeteilt haben, sind für den Posten des zweiten Bürgermeisters wenig Bewerbungen eingegangen und unter den Bewerbern hat sich keiner weiter befunden, dessen Wahl ernstlich hätte in Aussicht genommen werden können. So wird man sich denn am Donnerstag mit zwei Kandidaten begnügen müssen. Da jeder der beiden Vorgeschlagenen im Stadtverordnetenkollegium über ungefähr denselben Anhang verfügen soll, so ist das Ergebnis der Wahl sehr ungewiß und die Entscheidung kann diesmal von einer einzigen Stimme abhängen. Herr Dr. Kretzschmar ist den Dresdnern hinlänglich bekannt, so daß es sich erübrigt, über seine Persönlichkeit etwas zu sagen. Von Interesse dürften dagegen einige Angaben über Bürgermeister Blüher in Freiberg sein. Bürgermeister Blüher, ein geborener Freiberger, genießt den Ruf eines vorzüglichen Juristen und guten Fachmanns. Unter seiner Verwaltung hat sich die Stadt Freiberg lebhaft entwickelt. Aber obwohl Freiberg in den letzten zehn Jahren eine ganze Anzahl neuer Unternehmungen geschaffen, Wasserwerk, Elektrizitätswerk, Straßenbahn usw., ist es doch gelungen, bei der Steuererhebung geringere Ansprüche an die Bevölkerung zu stellen, die Steuer hat um mehr als 2 Mk. pro Kopf der Bevölkerung ermäßigt werden können. Bei der Wichtigkeit der bevorstehenden Wahl werden die Stadtverordneten mit besonderer Gewissenhaftigkeit zu erwägen haben, wem sie ihre Stimmen geben sollen. Möge die Wahl der Stadt zum Wohle gereichen!

— **Im Verein der Bayern** wurde gestern eine Doppelfeier abgehalten: die Feier des 87. Geburtstags des Prinzregenten Luitpold und des 28. Stiftungsfestes. Die Veranstaltung nahm gegen 6 Uhr in den Räumen des „Neustädter Kasino" ihren Anfang. Unter der zahlreichen Gesellschaft, die an den Tischen Platz genommen hatte, bemerkte man den bayrischen Gesandten Grafen Montgelas, Generalkonsul Kommerzienrat Reichel, Geh. Rat Prof. Dr. Remke, Konsul Arnhold, eine Offiziersdeputation des Infanterie-Regiments Nr. 103, eine Abordnung des Militärvereins Löber und Vertreter der hiesigen Landsmannschaften. Das Programm brachte in seinem ersten Teile ein Konzert der Gardereitertapelle, die unter Leitung ihres Dirigenten mehrere beifällig aufgenommene Musikstücke spielte. Im Anschluß daran hielt der Liedermeister des Vereins Herr Lehrer Wießmeier eine begrüßende Ansprache, in der er darauf hinwies, daß die Bayern in Sachsen und namentlich in Dresden eine zweite, überaus liebe Heimat gewonnen hätten. Die Ansprache schloß mit einem Hoch auf König Friedrich August. Hierauf ergriff Graf Montgelas das Wort; er erinnerte an die Freuden und Leiden des vergangenen Jahres und den herben Verlust, der den Prinzregenten durch den Tod seines Sohnes betroffen habe, und hob die rastlosen Bemühungen des Prinzregenten hervor, sich die Liebe und Verehrung seines Bayernvolkes zu erhalten. Das dreimalige Hoch auf das Geburtstagskind wurde begeistert aufgenommen. Den zweiten Teil des Abends füllte ein Konzert bekannter und trefflicher Dresdner Künstler aus: Hofopernsängerin Frau Boehm von Endert sang einige Lieder von Schubert, Liszt u. a., Hofopernsänger Büssel entfaltete in vier Gesängen seinen schönen Bariton, Kammermusiker Paul Wiggert bot u. a. drei Trompetenlieder für Piston und Kammermusiker Theo Bauer erfreute durch sein künstlerisches Violinspiel. Sämtlichen Ausführenden wurde reicher Beifall gespendet. Den Schlußteil des Programms bestritt wieder die Gardereiterkapelle. Die Sängerschaft und die Schuhplattlergruppe des Vereins führten eine sehr beifällig aufgenommene Koschatsche Walzeridylle „Ein Sonntag auf der Alm" unter Leitung des Herrn Wießmeier auf. Ein Ball beschloß die Doppelfeier.

— **Auskunft über Frachten und Zölle.** Die Kenntnis der für den Warentransport zu entrichtenden Eisenbahn- und Schiffsfrachten und der in den verschiedenen Ländern festgesetzten Zölle ist von großer, oft von entscheidender Bedeutung, wenn festgestellt werden soll, ob und unter welchen Bedingungen sich der Absatz oder der Bezug von Waren lohnend gestalten läßt. Um weiteren Kreisen von Handel und Industrie Gelegenheit zu geben, sich über diese und andre Fragen des Verkehrs schnell und erschöpfend zu unterrichten, hat die Berliner Handelskammer schon vor Jahren ein besonderes Verkehrsbureau geschaffen. Die fortgesetzt steigende Inanspruchnahme des Verkehrsbureaus kann als Beweis dafür dienen, daß die Handelskammer mit dieser Einrichtung einem stark empfundenen Bedürfnis abgeholfen hat. Das Verkehrsbureau erteilt den Interessenten in erster Linie Auskunft über alle Verkehrsfragen, nimmt Anregungen des Publikums auf dem Gebiete des Verkehrs entgegen und ist bereit, die Beteiligten bei Anträgen, Reklamationen und im sonstigen Verkehr mit den Behörden durch Rat zu unterstützen. Die Auskunftserteilung erstreckt sich vornehmlich auf den Eisenbahnverkehr: Frachtsätze nach allen Stationen des In- und Auslandes, Annahmebedingungen, Tarifvorschriften, Beförderungsverhältnisse; ferner auf die Zollabfertigung: Zolltarifsätze des deutschen Reiches und aller fremden Länder, Gesetze und sonstige Vorschriften über den Wareneingang und -ausgang, den Post- und Telegraphenverkehr, den Schiffahrtsverkehr, Bestimmungen über Handlungsreisende, Ursprungszeugnisse, zweifelhafte Firmen im Auslande usw. Dem Bureau steht eine äußerst reichhaltige, mit Unterstützung der Staatseisenbahnverwaltung beschaffte Eisenbahntarifbibliothek, ferner eine vollständige Sammlung der Zolltarife aller Länder, sowie aller in Betracht kommenden Gesetze und Bestimmungen zur Verfügung. Zur Benutzung liegen für das Publikum u. a. auch die gebräuchlichsten Telegraphenkodes, Telegrammadreßbücher, das Warenzeichenblatt, die Patent-, Muster- und Markenschutzgesetze aller Staaten, die „Monatlichen Nachweise über den auswärtigen Handel" und sonstige statistische Veröffentlichungen usw. aus. Das Verkehrsbureau befindet sich im Geschäftsgebäude der Handelskammer, Dorotheenstraße 7/8, und ist werktäglich von 9—3 Uhr geöffnet. Die Auskunftserteilung ist unentgeltlich, sie erfolgt mündlich und schriftlich oder durch Fernsprecher.

— **Die Sportzüge in das Erzgebirge** am vorigen Sonntag waren gut besetzt. Nach Geising und zurück fuhren 180 Personen, nach Kipsdorf 68 und von da zurück 50 Personen.

— **Witterungsverlauf im Februar.** Der Februar war durchschnittlich etwas zu mild, ziemlich trübe und feucht. Das erste Drittel verlief bei nordwestlichen Strömungen etwas zu kühl, der 2. bis 4. um 3,5 bis 4,5 Grad im Mittel; die übrige Zeit brachte meist übernormale Temperaturen, die vom 13. bis 15., am 21. und 22. um 4,5 bis 4,5 Grad durchschnittlich zu hoch lagen. Das Monatsmittel aus den 12 Korrespondenzstationen der Landeswetterwarte war 0,7 Grad übernormal, die Einzelwerte schwankten mit 2,4 Grad (Dresden) bis 5,4 Grad (Fichtelberg) zwischen einem Ueberschuß von 1,6 Grad und einem Fehlbetrag von 0,4 Grad. Vom 13. bis 15. stieg das Thermometer im Maximum von 0 Grad (Fichtelberg) bis 10,8 Grad (Dresden), die Hochstation hatte also den ganzen Monat Frostwetter; am tiefsten ging die Temperatur meist am 4. herab, an dem Tiefstände von — 5,8 Grad (Dresden) bis — 18,4 Grad (Reitzenhain) erreicht wurden. Unter 300 Meter Höhenlage trat 13- bis 17mal Nachtfrost ein, bis zu 500 Meter 22- bis 25mal, im Gebirge jeden Tag; 3 bis 8 Tage waren bis zu 500 Meter Eistage, an denen auch im Maximum der Nullpunkt nicht überschritten wurde, in den höheren Lagen 15 bis 29 (Fichtelberg). Der 14. Februar war fast der einzige heitere Tag, dessen mittlere Bewölkung unter zwei Zehntel der Himmelsfläche blieb; an 15 bis 25 Tagen war sie stärker als acht Zehntel. Die Sonne schien in Dresden nur an 18 Tagen 46 Stunden oder 10 Proz. der möglichen Dauer; doch kamen daselbst infolge der milden Witterung und der häufig lebhaften Luftbewegung — an 4 bis 8 Tagen wehten stürmische Winde — immerhin 34 Millimeter Wasser zur Verdunstung. Die durchschnittliche Bewölkung übertraf ihren vieljährigen Mittelwert um 15 Proz., im einzelnen war sie mit 79 bis 94 Prozent um 10 bis 20 Prozent zu dicht. Die große Anzahl von Tagen mit meßbarem Niederschlag, die sich auf 19 bis 28 belief, brachte es trotz der im allgemeinen nicht zu bedeutenden Ergiebigkeit der Niederschläge doch überall zu beträchtlichen Mengen, deren Landesmittel aus sämtlichen Stationen mit 64 Millimeter um 25 Millimeter übernormal war. An den 12 Korrespondenzstationen fielen 36 (Dresden) bis 187 (Altenberg) Millimeter, also sehr verschiedenartige Niederschläge, die um 30 bis 200 Prozent zu groß waren. Schneefall erfolgte an 11 bis 19 Tagen, der in Dresden nur an 5 Tagen zu einer schwachen Schneedecke führte, unter 300 Meter Höhenlage bis zu 15 Tagen, bis zu 500 Meter an 19 bis 27 Tagen (10 Ztm.), im Gebirge den ganzen Monat zu einer solchen von 40 Ztm. bis 2 Meter (Fichtelberg) im Maximum. Am 1., 7. und 9. wurden vereinzelt Gewitter beobachtet.

— **In der Realschule zu Dresden-Striesen** (Freimaurerinstitut) wurden am 14. März vormittags ½11 Uhr die Abiturienten feierlich entlassen. Herr Direktor Professor Dr. Friedrich wandte sich in längerer herzlicher Ansprache über die Worte des Psalmisten: „Wenn unser Leben köstlich gewesen, so ist es Mühe und Arbeit gewesen", an die Abgehenden. Im Namen der Vorsteherschaft des Instituts und in Vertretung des Vorsitzenden der Schulkommission überbrachte Herr Straßenbahndirektor a. D. Clauß den scheidenden Schülern die herzlichsten Glückwünsche. Zugleich gab er bekannt, daß zwei Abiturienten mit einer Unterstützung von je 200 Mk. bedacht worden seien. Ferner erhielten zwei wertvolle Bücherprämien für Fleiß, gutes Betragen und vorzügliche Leistungen, fünf empfingen Erinnerungsgaben für Fleiß und gutes Betragen. Einer der Klassenersten dankte der Anstalt im Namen der Abgehenden, denen wiederum ein Schüler der 2. Klasse ein herzliches Lebewohl in gebundener Rede zurief. Ein Vortrag des Schulchors und allgemeiner Gesang beschlossen die Feier.

— **Hunde im Großen Garten.** Nach neueren Bestimmungen, die vom Kgl. Finanzministerium verfügt worden sind, müssen Hunde im Bereiche des Kgl. Großen Gartens während des ganzen Jahres an kurzer Leine geführt werden. Zuwiderhandlungen werden mit 30 Mk. Geldstrafe oder Haft geahndet.

— **Die Wachtparade** stellt am Dienstag das 1. (Leib-) Grenadier-Regiment Nr. 100, die Parademusik führt das Hoboistenkorps des Regiments auf dem Waffenplatz der Neustädter Hauptwache aus.

— **Festgenommene Diebe.** Am 14. d. M. wurde von der Kriminalpolizei der Unbekannte ermittelt und festgenommen, welcher in letzter Zeit in verschiedenen Kellern Wein usw. gestohlen hat. Er ist ein 20jähriger Malergehilfe. Außerdem brachte die Kriminalpolizei einen 17jährigen Metallarbeiter aus der Neustadt zur Haft, der seinem Arbeitgeber wiederholt Metallteile entwendet hat.

— **Abgestürzt.** Aus dem Küchenfenster der in der 4. Etage des Hauses 67 der Großenhainer Straße gelegenen elterlichen Wohnung stürzte gestern nachmittag ein 1½ Jahre alter Knabe in den Hof hinab und wurde tot aufgehoben.

— **Gasvergiftung.** Gestern abend 9 Uhr wurde in der Wohnung eines Musikers in der Johannvorstadt Stöhnen vernommen. Nachdem die Wohnung polizeilich geöffnet worden war, strömte dem Beamten starker Gasgeruch entgegen, so daß Türen und Fenster sofort geöffnet werden mußten. Danach fand man die Ehefrau des Wohnungsinhabers schwach stöhnend auf dem Fußboden der Küche liegend auf. Wiederbelebungsversuche waren von Erfolg. Die Frau wurde nach dem Johannstädter Krankenhause überführt. Der Vorgang selbst bedarf noch der Aufklärung.

— **Aus dem Polizeibericht.** (Ueberfahren.) Auf dem Moritzburger Platze wurde am Sonnabend ein 4jähriges Mädchen von einem beladenen Aschegeschirr überfahren. Ein Arzt stellte komplizierte Oberschenkelbrüche bei der Kleinen fest. Die Schuld an dem Unfalle wird dem Geschirrführer beigemessen.

— **Ein Volksliederabend des Vereins Volkswohl** im Saale des Volksheims Königsbrücker Straße 21 wird heute Montag abends ½9 Uhr abgehalten und aus der Wiedergabe eines Abschnittes von Fritz Reuters „Ut mine Stromtid" bestehen. Der nächste Volksliederabend wird ausnahmsweise Dienstag den 24. März veranstaltet.

— **Vorträge und Versammlungen.** Wissenschaftliches Theater „Urania", Direktion Emil Godbers, Dresdnerstraße 17, und 18. März abends 8 Uhr großer Saal des Gewerbehauses Projektionsbilder in Naturfarben (Dreifarbenphotographie), verbunden mit populärwissenschaftlicher Erklärung der Erfindung der Dreifarbenphotographie. Zum Schluß: Der Kinematograph im Dienste der Wissenschaft. — Naturheilverein Dresden-Plauen. 18. März abends 7 Uhr Musenhalle Lichtbildervortrag von E. Rudolph, Leipzig, über: „Das Innere des menschlichen Körpers. Der gesunde und kranke Organismus." Eintritt für Gäste 30 Pf.

— **Wasserstand der Elbe** am 16. März mittags: Pardubitz + 60, Brandeis + 150, Melnik + 115, Leitmeritz + 92, Aussig + 130, Dresden — 2 Zentimeter.

Wetterbericht.

Prognose für den 17. März. Trocken, meist heiter; mäßige südöstliche Winde; am Tage etwas wärmer.

Vom Fichtelberg. Berg nebelfrei; Nebel in den Tälern; gute Schlittenbahn bis in die Täler hinab; starker Reif, erhält sich lange, großartiger Rauhfrost.

Witterungsverlauf in Sachsen am 15. März 1908. Der 15. März brachte im Vogtlande wechselnde Bewölkung, aber trockenes Wetter. Alle übrigen Landesteile melden anhaltend Schneefall. Die Temperatur war noch zu tief, denn nur die Mittagstemperaturen lagen wenig über Null. Die Winde wehten aus Norden bis Nordwesten. Das ganze Land hat leichte Schneedecke. Das Barometer stand 5,6 Millimeter zu hoch.

Wetterlage in Europa am 16. März 1908 früh 8 Uhr. Der höchste Druck breitet sich heute über dem Osten aus. Die Depressionen im Norden, Nordosten und Süden, die bereits gestern vorhanden waren, haben sich vertieft. Die Druckunterschiede haben sich wieder verstärkt. Sachsen steht unter dem Einfluß des östlichen Hoch. Infolgedessen ist Aufheiterung eingetreten, die vorläufig anhalten wird.

Darlehnsvermittlungsbetrug.

Ein auf acht Tage berechneter Strafprozeß mit über 100 geladenen Zeugen von hier und auswärts und außerdem einem großen Teil kommissarisch vernommener Zeugen begann heute vor der 5. Strafkammer. Angeklagt ist der 1847 in Aken a. d. Elbe geborene, im Oktober 1907 vom hiesigen Schwurgericht wegen Konkursvergehens zu 2 Jahren Gefängnis und 5 Jahren Ehrenrechtsverlust verurteilte Kaufmann Friedrich August Naumann. Die Anklage vertritt Staatsanwaltschaftsassessor Dr. Kurth. Den fünf urteilenden Richtern ist ein sechster (Ersatz-) Richter zugeselllt. Seine Verteidigung führt der Angeklagte selbst.

Nach der Anklage ist N. schuldig, als Vertreter sog. Darlehnsbanken in Berlin, Magdeburg und Dresden sich in mindestens 119 Fällen Vermittlungsprovisionen von 1,50 bis 50 Mk., im Gesamtbetrage von ca. 1500 Mk. haben zahlen zu lassen, ohne die Absicht gehabt zu haben und dazu imstande zu sein, die Darlehne zu beschaffen. N. bestreitet jede Schuld, überhaupt jede Betrugsabsicht, und betont, daß er auch vom Schwurgericht zu unrecht verurteilt worden sei. Im Jahre 1902 übernahm N., nachdem er vorher als Erfinder von Blechemballage in diesem Fabrikationszweig viele Jahre tätig gewesen war, in Dresden die Zigarettenfabrik „Jassa". Das erstemal im August 1903 und letztmalig im März 1905 brach der Konkurs über „Jassa" herein, bei dem N., wie er sagt, von seinen Teilhabern stark übervorteilt worden sein will.

In dringendster Not schrieb N. auf eine Ende 1905 erschienene Annonce, wonach ein Vertrauensmann für ein auswärtiges Bankinstitut gesucht wurde. Dadurch wurde er mit einem gewissen Wilke in Magdeburg bekannt, der gewerbsmäßig Darlehen vermittelte und in allen Großstädten Vertreter beschäftigte. N. kannte die Praxis dieser Art „Banken" bereits, denn er hatte vorher einige Monate lang als Expedient für einen hiesigen Darlehnsvermittler Löwe gearbeitet, war aber von diesem, wie er sagt, übers Ohr gehauen worden und deshalb ausgetreten. Mit dem „Bankier" Wilke in Magdeburg stand N. längere Zeit in vertragsmäßiger Verbindung. Er annoncierte in hiesigen Zeitungen, empfing die Darlehnssuchenden in seiner Wohnung, gerierte sich als Vertreter des Bankhauses W. in Magdeburg und nahm den Darlehnsantrag in dem hierfür vorgedruckten Formulare auf. 1—1½ Proz. Vermittlerprovision ließ sich N. sofort zahlen und verwies die Darlehnssuchenden im übrigen auf die Disposition der Darlehnsbank. N. gab dann die Darlehnsanträge nach Magdeburg, dort wurden sogenannte Spezialauskünfte eingeholt, hierfür und außerdem für Porto und Schreibgebühren von den Darlehnssuchern Vorschüsse erhoben und schließlich erhielt keiner der Darlehnssucher das erhoffte Darlehn, angeblich wegen ungünstiger Auskunft.

Dieselbe Vermittlerrolle spielte N. von April bis September 1906 für das Darlehnsgeschäft Robert Fricke-Berlin, dessen Geschäftspraxis auf genau denselben Gepflogenheiten basierte. N. erhielt die Hälfte oder zwei Drittel der eingezogenen Vermittlerprovision als Vergütung für seine Tätigkeit. In den genannten 119 Fällen ist kein Darlehn vermittelt worden. Die Betreffenden fühlen sich sämtlich durch N. um die abverlangte Vermittlerprovision geschädigt, da dieser nach Empfang des Geldes keinen Finger mehr krumm gemacht habe, das Darlehn zu beschaffen. N. erklärt, daß er die Darlehnsucher stets darauf aufmerksam gemacht habe, nicht der Geldgeber, sondern lediglich der Vermittler zu sein und daß die Hergabe

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id490223001-19080317/3